

Vom Jazzcore ans Theater

Robin van Velzen vertont „Rabensommer“ im Gostner

Noch bis 9. Februar ist im Gostner Hoftheater „Rabensommer“ nach dem Roman von Elisabeth Steinkellner zu sehen. Die Musik für das sommerliche Coming-Of-Age-Stück hat Robin van Velzen geschrieben.

Der Exil-Niederländer ist ein alter Bekannter in der mittelfränkischen Musikszene, mit Theater hatte er bislang jedoch nicht viel am Hut. Ursprünglich kommt van Velzen aus dem Jazzcore. Mit dem Trio Megakronkel musizierte er in den 1990er Jahren im Windschatten von Bands wie NoMeansNo und Victims Family, die ihrerseits hektisch im Niemandsland zwischen Punk, Jazz und NoiseRock lärmten. „Damals galt es, in zwei Minuten dreißig verschiedene Ideen zu verarbeiten, heutzutage versuchen wir, genau das Gegenteil zu machen“, sagt der 54-Jährige, der unter anderem Sprachkurse in Niederländisch am Bildungszentrum gibt. „Heute geht es darum, eine Idee zu verfolgen und zu schauen, wie die sich weiterentwickelt...“

Nach dem Ende von Megakronkel zog van Velzen der Liebe wegen nach Franken, wo er sich seither als Sänger, Gitarrist und Songwriter einen Namen gemacht hat. Lässig, stilsicher, experimentierwütig und immer schön gegen den Strich gebürstet, das ist der rote Faden, der sich durch alle seine musikalischen Projekte – ob Lärm oder Liedermacherei – zieht. Da ist zum einen die zum Quartett angewachsene Noise-Rock-Combo Bambi Davidson, dann die semi-akustische Kooperation mit Martti Mäkelä als Church Of The Blue Nun oder auch sein exzellentes, wenngleich leider sehr kurzlebiges Songwriter-Projekt The Mother, The Son & The Holy Ghost. Und jetzt auch noch Theater – wie kam's denn dazu?

„Christian Vittinghoff, der für ‚Rabensommer‘ das Bühnenbild gemacht hat, kenne ich schon länger. Er ist ja nicht nur Maler, sondern schreibt auch Texte, und einen seiner Spoken-Word-Auftritte vor ein paar Jahren habe ich mit Gitarrenklängen untermauert.“

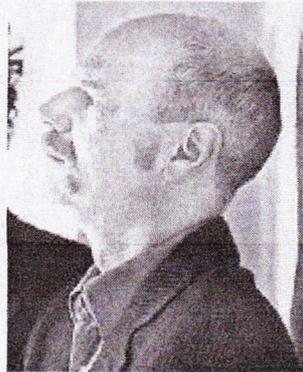
Vittinghoff schlug van Velzen der Regisseurin Silke Würzberger vor. Man traf sich, der Musiker stellte vor, was er sich bei der Lektüre des Romans in seinem Kopf an Skizzen zurechtgelegt hatte – und bekam den Auftrag, den Soundtrack für das Theaterstück zu schreiben. Und diesen bei der Inszenierung gleich auch selbst live auf der Bühne zu spielen.

Neben Stücken, die speziell für „Rabensommer“ entstanden, sind im Gostner auch zwei um- und neu arrangierte Nummern von The Mother, The Son & The Holy Ghost sowie eine mit Mäkelä geschriebene Nummer zu hören. „Live in einem Theaterstück zu spielen, das ist schon etwas anderes“, sagt van Velzen. „Als Band kann man

immer ein wenig improvisieren, hier ist alles festgelegt, was für mich anfangs schon etwas gewöhnungsbedürftig war. Aber jetzt klappt das gut.“

Noch bis 9. Februar steht Robin van Velzen auf der Bühne des Gostner Hoftheaters in der Austraße 70. Wenn der letzte Vorhang für „Rabensommer“ gefallen ist, geht es für ihn zurück ins Studio. Sein neues Soloalbum – nicht sein erstes, doch das erste, das unter seinem Namen erscheint – soll im Juni veröffentlicht werden, bis dahin gilt es noch, an letzten Feinheiten zu basteln. Doch das ist eine andere Geschichte, die demnächst erzählt wird.

STEFAN GNAD



Zurzeit am Gostner: Robin van Velzen. F.: Robert Söllner